Abend-Ausgabe. Nr. 19 Dienstag, 12. Januar 1937

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 3.20, durch Postbezug RM. 3.20 einschl. 49,1 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgebühr) bei siebenmal wöchentl. Verlamb. Einzel-Nr. 10 Rpf., außerhalb Sachsens mit Morgen-Ausgabe 15 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 5: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 8 Rpf. Ziffergeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Der Lügenfeldzug bricht zusammen

Französische Erklärung zur Marokko-Frage

Der Quai d'Orsay rückt von der Pressehetze ab – Ein neuer deutscher Friedensbeitrag

Paris, 12. Januar.

Die französische halbamtliche Nachrichtenagentur Havas veröffentlicht folgende Mitteilung: Gelegentlich des gestrigen diplomatischen Empfanges in Berlin versicherte Reichskanzler Hitler dem französischen Botschafter, daß Deutschland nicht die Absicht habe, noch jemals gehabt habe, die Integrität Spaniens oder der spanischen Besitzungen in irgendeiner Form anzutasten. Der französische Botschafter versicherte im Namen seiner Regierung, daß Frankreich fest entschlossen sei, die Integrität Spaniens und das Statut von Spanisch-Marokko im Rahmen der bestehenden Verträge zu achten.

Trotz der unerhörten Angriffe, die von der französischen Presse seit Sonnabend früh gegen Deutschland gerichtet wurden, hat der Führer in seiner Ansprache, die er gestern mittag an das Berliner Diplomatische Korps hielt, erneut den starken Friedenswillen Deutschlands hervorgehoben. Er hat noch einmal zum Ausdruck gebracht, was das nationalsozialistische Deutschland will, und erklärt, daß ihm nichts ferner liegt, als den Frieden Europas zu gefährden. Seine ganze Kraft und alle seine Anstrengungen sind darauf gerichtet, eine wahre Völkerversöhnung zu erreichen, die nicht nur den einzelnen Völkern, sondern der ganzen Menschheit zugute kommen wird. Deutschland hätte es nicht nötig gehabt, durch den Mund des Führers noch einmal dieses Bekenntnis abzulegen, denn seit der Uebernahme der Macht vor nunmehr vier Jahren hat gerade der Führer immer und immer wieder betont, wie sehr Deutschland bestrebt ist, der Sache des Friedens zu dienen. Die Reichstagssitzungen, in denen der Führer seine großen Friedensreden hielt, sind ja noch jedem in Erinnerung. Auch im Ausland weiß man nur zu gut, daß Deutschland nicht daran denkt, etwas zu tun, was den europäischen Frieden und die mühseligen Bestrebungen, die europäischen Völker doch wieder einander zu nähern, gefährden könnte. In der letzten Zeit haben sich im Ausland die Stimmen gemehrt, die darauf hinweisen, daß Adolf Hitler und das nationalsozialistische Deutschland überhaupt noch die einzigen Garanten des europäischen Friedens sind.

Seinen Friedenswillen hat der Führer nun in der Unterredung, die er am Montagmittag mit dem französischen Botschafter François-Poncet hatte, noch einmal bestätigt. Er hat die Gelegenheit des Zusammenseins mit dem französischen Botschafter benutzt, um ihm darzulegen, daß Deutschland selbstverständlich niemals daran gedacht hat, das zu tun, was ihm die französischen Blätter zuschrieben. François-Poncet, der die Arbeit des Nationalsozialismus vom 30. Januar 1933 bis heute hat verfolgen können, weiß selbst nur zu gut, wie wahr diese Erklärungen des Führers sind. Er weiß, daß das nationalsozialistische Deutschland wirklich andere Sorgen hat, als Truppen nach Marokko zu entsenden. Dieses Wissen des französischen Botschafters um das Wollen und die Bestrebungen Deutschlands hat wohl nicht wenig dazu beigetragen, die Erklärung, die jetzt von französischer Seite veröffentlicht wird, möglich zu machen. Vielleicht haben auch noch einige andere Dinge dazu beigetragen, denn man hört, daß der französische Außenminister Delbos, der, als die französischen Hetzblätter ihren Lügenfeldzug gegen Deutschland eröffneten, gerade von Paris abwesend war, über diese Vorgänge nicht gerade entzückt gewesen ist. Vielleicht hat auch die nüchterne Ablehnung so niedriger und dummer Lügen durch die übrige Welt mitgewirkt, diejenigen, die sie in die Welt setzten, auf weiter Flur allein zu lassen. Das Bedeutungsvolle an der durch das Havasbüro veröffentlichten Erklärung ist ja schließlich die Tatsache, daß den französischen Hetzblättern, an der Spitze dem „Oeuvre" und dem „Echo de Paris", eine ziemlich kräftige Lektion erteilt wird, daß sowohl Herrn Pertinax als auch Frau Tabouis ein derber Schlag auf die Finger gegeben wird.

Der französische Botschafter, so besagt die Havaserklärung, versichert, daß die französische Regierung die Integrität Spaniens und das Statut von Spanisch-Marokko achten wird. Da sich nun keine deutschen Truppen in Marokko befinden — es sind niemals dorthin welche entsandt worden — und da die französische Regierung nach dieser Erklärung nicht daran denkt, Marokko an sich zu reißen, fällt das ganze Lügengebäude, das die Pariser Blätter in den vergangenen zwei Tagen aufrichteten, in sich zusammen. Und das ist für die, die dieses Lügengebäude errichteten, denn doch eine Blamage, die riesengroß ist und an der sie trotz ihrer bekannten Kaltschnäuzigkeit eine beträchtliche Weile zu tragen haben werden. Man kann nicht umhin, festzustellen, daß sich hier zwischen der Haltung der französischen Regierung und der der französischen Presse ein Gegensatz von beachtlicher Größe zeigt. Es ist weder für das „Oeuvre" noch für das „Echo de Paris", noch für „Paris Soir", „Liberté" und wie sie alle heißen, sehr rühmlich, jetzt von der französischen Regierung eine scharfe Zurückweisung erfahren zu müssen, denn eine solche bedeutet ohne jeden Zweifel die durch Havas veröffentlichte Erklärung.

Wir in Deutschland können es nur begrüßen, daß die französische Regierung sich zu einem solchen Schritt entschlossen hat. Wir in Deutschland würden es auch lebhaft begrüßen, wenn nach dem Zusammenbruch dieser elenden Hetze sich endlich der Weg fände, der das deutsche und das französische Nachbarvolk einander näher brächte. Man sollte ja auch in Frankreich noch wissen, wie sehr sich gerade der Führer immer wieder bemüht hat, ein Einvernehmen, einen engeren Kontakt zwischen Deutschland und Frankreich herzustellen. Die Pressehetze der letzten Tage hat die Leute, denen etwas daran liegt, es nicht zu einem solchen Einvernehmen kommen zu lassen, bloßgestellt. Sie hat aller Welt gezeigt, wer es ist, der es zwischen Deutschland und Frankreich zu keinen guten und ungetrübten Beziehungen kommen lassen will.

Es ist notwendig, in diesem Zusammenhang noch einmal auf die Rolle hinzuweisen, die der Sowjetbotschafter in Madrid, Moses Rosenberg, gespielt hat. Während die Sowjetblätter sonst alle Nachrichten aus den ausländischen Zeitungen wegen der strengen Zensur, die in Moskau gehandhabt wird, erst mit mehrtägiger Verspätung übernehmen und veröffentlichen, haben sie die Lügen der französischen Zeitungen an dem gleichen Tage, also bereits am Sonnabend und Sonntag, wiedergegeben. Das ist ein Beweis dafür, daß diese ganze Hetze auf sorgfältigste vorbereitet worden ist, daß die Herren Moses Rosenberg und Potemkin, der sowjetrussische Botschafter in Paris, im Verein mit den deutschfeindlichen Pariser Kreisen das Komplott ausheckten und durchführten. Man kann nur hoffen, daß der Zusammenbruch der elenden Pressehetze gegen Deutschland nun auch dazu beitragen wird, die Bemühungen zur Nichteinmischung in die spanischen Verhältnisse kräftig zu fördern, und daß man erkennt, wie berechtigt die Forderungen und die Vorschläge sind, die Deutschland in seiner Antwortnote an die englische und französische Regierung aufgestellt hat.

Francois Poncet reist nach Paris

Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten"

Berlin, 12. Januar.

Der französische Botschafter François Poncet begab sich am Dienstag zu einem mehrtägigen Aufenthalt nach Paris. Der Botschafter wird bei dieser Gelegenheit vom Ministerpräsidenten Blum und von Außenminister Delbos empfangen werden.

Die französische Presse widerlegt sich selbst

Tiefer Eindruck der Erklärung des Führers – Entspannung in Paris und London

Paris, 12. Januar.

Die Pariser Zeitungen bringen an erster Stelle und in großer Aufmachung die Meldung über die Unterredung zwischen dem Führer und dem französischen Botschafter in Berlin, Francois Poncet. Die Blätter sprechen in ihren Artikeln von einer Entspannung. „Petit Parisien" meint, daß die deutsche Zusicherung, von Hitler persönlich und unter solchen Umständen ausgesprochen, natürlich große Bedeutung habe. Die Erklärung des Deutschen Reichskanzlers habe selbstverständlich in diplomatischen französischen Kreisen wie auch in London einen ausgezeichneten Eindruck gemacht.

Im übrigen muß die französische Presse, die über die Feststellung der deutschen Zeitungen zur Lage in Südfrankreich und zu den Falschmeldungen über angebliche Pläne Deutschlands in Spanisch-Marokko im Tone größter Entrüstung schrieb, nun selbst zugeben, wie richtig die deutsche Presse die Dinge beurteilt hat.

Skandalöse Zustände in Südfrankreich

So veröffentlicht „Echo de Paris" heute eine Meldung seines Londoner Berichterstatters, die die regellosen Zustände in Südfrankreich in vollem Umfange bestätigt. Der Berichterstatter der französischen Zeitung weist in seiner Meldung darauf hin, daß die Initiative der englischen Regierung zum Verbot der Entsendung von Freiwilligen unter anderm dem Wunsche entspringe, mit der skandalösen Hilfe Schluß zu machen, die gewisse Elemente in Frankreich den Roten in Valencia und Barcelona geleistet hätten oder hätten leisten lassen. Die Londoner Regierung sei über eine Reihe von Tatsachen sehr erregt gewesen, die ihr von ihren Agenten mitgeteilt worden seien. Besonders stark sei dabei eine Darstellung des Abgeordneten Denville ins Gewicht gefallen, der kürzlich das französische Gebiet an der katalanischen Grenze besucht habe.

Nach diesem Bericht herrsche in Perpignan offen der Kommunismus, und Kommunisten hätten dort in Zusammenarbeit mit der Bürgermeisterei und unter freundlicher Duldung der Präfektur ein Rekrutierungszentrum für die Spanienbolschewisten aufgetan. Am 3. Januar seien sogar 300 sowjetrussische Soldaten, die von den katalanischen Roten nach Bilbao geschickt wurden, geschlossen und unter dem Gesang der Internationale durch Bayonne marschiert.

Eine Liste von Falschmeldungen

„Victoire" bezichtigt die französische Presse selbst der Lüge und zählt dann eine ganze Liste von Falschmeldungen französischer Blätter auf. Es schreibt: Kürzlich hat man angekündigt, Hitler wolle auf seinen Kanzlertitel verzichten und ihn Göring übertragen; das ist nicht wahr. Man teilte mit, daß die Kasernen von Kehl gegenüber Straßburg von deutschen Regimentern besetzt seien; das trifft nicht zu. Man behauptet, daß deutsche Truppen in Melilla seien und daß deutsche Ingenieure den spanischen Hafen von Ceuta gegenüber Gibraltar befestigen. Das ist bestritten und dementiert. Um das Maß vollzumachen, hieß es sogar, daß japanische Soldaten (!) in Cadiz erwartet würden, um Francos Streitkräfte zu verstärken!

Schließlich veröffentlicht der „Jour" eine Meldung aus Oran über die Lage in Marokko. Der Berichterstatter der Zeitung schreibt, daß ein französischer Flieger, der einen regelmäßigen Dienst zwischen Algerien und Melilla fliegt, ihm am Montagmorgen Auskünfte über die Lage in Melilla gegeben habe. Dieser Franzose, dessen Vaterlandsliebe nicht in Zweifel gezogen werden könnte, habe sich in Melilla am 6., 7., 8., 9. und 10. Januar aufgehalten. Er habe dem Berichterstatter folgendes gesagt:

Alle Deutschen in Melilla gezählt

In den letzten Tagen sind in Melilla keine Deutschen ausgeschifft worden. Ich war durch algerische Zeitungen vom 9. Januar alarmiert und habe alle Deutschen gezählt, die sich in Melilla aufhalten. Ich habe 49 gezählt, sämtlich Zivilisten, die Handelsaufträge durchführen.

Allerdings ist in den letzten Tagen in Melilla Kriegsmaterial eingetroffen. Es handelt sich um Geschütze, die für die Küstenverteidigung bestimmt sind. Diese Geschütze sind außerordentlich alt. Als ich einem meiner spanischen Freunde sagte, daß sie nicht viel nützen könnten, hat mir dieser geantwortet: Das ist alles, was wir in den spanischen Arsenalen von Cadiz und Ferrol haben finden können.

Moses Rosenberg als Giftmischer entlarvt

London, 12. Januar.

Die Erklärung des Führers gegenüber dem französischen Botschafter in Berlin, in der der deutsche Friedensstandpunkt erneut zum Ausdruck kommt, wird von den Londoner Zeitungen mit Genugtuung und Erleichterung begrüßt. In großer Aufmachung wird der Inhalt der gegenseitigen Versicherungen unter dem Leitwort „Entspannung" wiedergegeben. Im allgemeinen ergänzen in den Zeitungen Berichte aus Paris das Bild, denn auch aus diesen Pariser Berichten geht hervor, daß nunmehr auch an der Seine eine Beruhigung eingetreten ist.

Augenzeugen stellen fest...

„Times" und „Morning Post" haben Sonderberichterstatter nach Marokko geschickt, um an Ort und Stelle zu prüfen, was an den Gerüchten ist, demzufolge deutsches Militär sich in Spanisch-Marokko aufhalten solle. In den Berichten des „Times"-Korrespondenten wird zwar eine deutsche Betätigung auf wirtschaftlichem Gebiet zugegeben, aber auch die „Times" hat keinerlei militärische Betätigung feststellen können. Der Sonderkorrespondent der „Morning Post" in Tanger erklärt ausdrücklich, keine deutschen Truppen in Spanisch-Marokko gefunden zu haben.

Rosenberg hat die Lügen ausgestreut

Die Berichte über militärische Absichten Deutschlands in Spanisch-Marokko werden vielmehr als sowjetrussische Verdächtigungen bezeichnet, die von Propagandisten, an deren Spitze der Sowjetbotschafter Moses Rosenberg steht, aus-